

GELDSYSTEM

Einleitung

Wie Zins und Zinseszins unser alltägliches Leben bestimmen

Stellen Sie sich einmal vor, eine Partei würde mit folgendem Parteiprogramm in den Wahlkampf ziehen:
Wir führen eine Vermögenssteuer ein! Die Steuer soll im Prinzip so aussehen: Wer 20 Millionen hat, bekommt mehr als derjenige, der nur 10 Millionen auf seinem Konto hat. Auf der anderen Seite sollen alle, die kein Vermögen haben, Vermögenssteuer zahlen.

So, dass der mittlere Haushalt (ohne Vermögen), sagen wir mal mit 10.000,-- € pro Jahr belastet werden würde.

Wahrscheinlich würden man den Parteien, die so eine "Vermögenssteuer" in ihr Wahlprogramm schreiben, sagen:

Ihr spinnt doch, so etwas würde ich nie wählen, ich bin doch nicht blöd.

Nicht mit mir!

Ich bin doch nicht mit dem Klammerbeutel gepudert!

Ironischerweise müssen das die Parteien nicht mal in ihr Wahlprogramm schreiben:

Dieses Steuersystem wollen alle Parteien.

Es unterscheidet sie nicht einmal - Ist kein Unterscheidungsmerkmal unser Parteienlandschaft: Es ist das etablierte, nicht in Frage gestellte Finanzsystem, welches wir haben und über welches niemand nachdenkt, über das niemand spricht.

Es braucht nicht einmal **Steuersystem** genannt zu werden, es ist unser **Geldsystem**.

Dieser ständige Transfer von Arm zu Reich ist eine zwangsläufige Folge unseres verzinsten Geldsystems. Richtig würde es heißen: Von **Fleißig** zu Reich, denn die Fleißigen ohne Vermögen haben einfach mehr Geld, welches transferiert werden kann. In allem, was wir kaufen, in jeder einzelnen Ausgabe, die wir tätigen, ob **gezwungen**, wie **Miete** (wir müssen ja Wohnen) oder der allgemeine Verbrauch (wir müssen ja **Essen**, wir müssen uns irgendwie **Kleiden**) sind vorher einkalkulierte Zinsen enthalten. Und dann noch die Ausgaben der Menschen, die mehr Geld haben, aber nicht so viel, das sie ein nennenswertes Vermögen besitzen – also mehr als sie verbrauchen und zur Alterssicherung zurücklegen – vermehrter **Konsum**, der **Kauf** eines **Fahrrades**, eines **Autos**, einer **Wohnung**, eines **Hauses**, der **Einrichtung**, der **Garten**, das **Reisen**, der **Luxus** (man gönnt sich ja sonst nichts)!

Natürlich sind überall Zinsen enthalten, wie denn sonst?

Ich bin selbständig. Ich muss meine Preise genau kalkulieren, ich kann es mir – wie auch alle anderen in diesem System – einfach nicht leisten, Kosten, die mir entstehen, nicht weiterzugeben, sonst bleibt am Ende des Monats weniger oder gar nichts mehr übrig. Wenn ich mein Konto überziehen muss, um den Monat leben zu können, bevor ich nach Beendigung des Projekts eine Rechnung schreiben kann, und das Geld, meinen Lohn, endlich bekomme, muss ich von dem Geld die Überziehungskreditzinsen auch noch bezahlen – sonst können wir uns keine Schrippen kaufen. Oder wenn ein Kredit aufgenommen wurde. Der muss doch auch mit Zins und Zinseszins zurückgezahlt, getilgt, werden. Wenn in die Rechnung diese Posten nicht einkalkuliert wären, müsste an anderer Stelle gespart werden – das geht aber oft gar nicht, weil wir nicht im Luxus leben, sondern nur das normale Leben zu finanzieren versuchen.

Und so kalkulieren alle Firmen. Die großen Unternehmen müssen Gehälter bezahlen, bevor sie die Endabrechnung stellen. Die Kosten für die Kredite mit Zins und Zinseszins kalkulieren sie in die Preise mit ein, in alle Preise! So ist das eben – es geht nicht anders.

Häuser, Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Fabrikgebäude werden fast nie bar bezahlt. Das läuft über Hypothekendarlehen. Ich weiß noch aus meinem Architekturstudium, das war bis 1988, dass die Finanzierung eines Gebäudes fast genauso viel kostet, nämlich ca. 80 %, zusätzlich zu den 100 % für Baustoffe, Arbeitslöhne, Planung, Berechnung und Genehmigung. Bei 2 % iger anfänglicher Tilgung und 28 Jahre, 2 Monate Laufzeit

belaufen sich allein die Zinsen des Hypothekendarlehens - auch heute noch – bei dem extrem niedrigen Zinsniveau auf 62 % – das habe ich mir heute im Internet berechnen lassen!

62 % nur für den Zinsdienst der Banken! Noch obendrauf.

Wie schon beschrieben sind in den Baustoffkosten und in den Löhnen auch schon die Zinskosten eingerechnet und enthalten, die der zukünftige Eigentümer zahlen muss.

Die 62 %, die ein Gebäude von 1 Mio. auf 1,62 Mio. verteuern, sind also nicht alles - nur die ganz schnell zu berechnenden Finanzierungskosten.

Wir alle zahlen also Zinsen – ob wir wollen oder nicht.

Nach komplexen wissenschaftlichen Berechnungen liegt der Zinsanteil bei ca. 40 % ! Multipliziert man 40 % mit dem Durchschnittseinkommen eines Haushaltes, welches bei 25.000,-- Euro pro Jahr liegt, so ergeben sich die oben genannten 10.000,-- Euro.

10.000,-- Euro nur für Zins und Zinseszins – obwohl die Menschen eigentlich gar nicht verschuldet sind.

Je mehr die nicht verschuldeten Haushalte verdienen, um so mehr zahlen sie an Zinsen, die andere dem System in Rechnung stellen.

Das ändert sich drastisch, wenn Zins - Einnahmen generiert werden. Dann können die Zinsbelastungen mit den Zinseinnahmen verrechnet werden. Mit immer höherem Einkommen ist irgendwann eine kritische Schwelle erreicht, ab der verdient wird. Sie soll bei 500.000,-- € Jahreseinkommen liegen, bei ½ Million pro Jahr.

Wenn sie gar als Kind eines Reichen oder einer Reichen in Deutschland geboren werden, und ihnen 1 Milliarde Euro in die Wiege gelegt sind, in den USA 1 Milliarde Dollar, und die Eltern das Geld einigermaßen anlegen, haben sie 135.000,-- Euro oder Dollar – je wo sie zur Welt kommen - ohne etwas zu tun. Einfach so.

Nicht im Jahr, nicht im Monat: **an jedem Tag!**

Damit lässt sich – vor allem als Baby – welches nur Milch und Windel braucht – schon einigermaßen leben.

Wir können das ruhig: das **Bedingungslose Spitzeneinkommen** nennen.

Für unsere Volkswirtschaft bedeuten 40 Mio. Haushalte mit einem Jahreseinkommen von 25.000,-- € damit 10.000,-- € Zinsanteil = 400 Milliarden € pro Jahr.

Dafür muss eine alte Frau schon lange stricken! Bzw. von 400 Milliarden ließen sich einige Schulen bauen und auch noch LehrerInnen bezahlen – von KindergärtnerInnen ganz zu schweigen.

Alles Geld, welches wir als Volk, als Souverän, von unserer Politik und unserer Verwaltung für die Gewährleistung des öffentlichen Lebens ständig einfordern, wäre da.

Dass unsere Zinseszinsystem einer exponentiellen Gleichung gehorcht, muss nicht einmal erwähnt werden. Natürlich sind exponentiell steigenden Kosten in einer nicht exponentiell wachsenden Wirtschaft nur sehr schwer zu finanzieren – sehr, sehr schwer.

globale Betrachtungen

Weiten wir die Betrachtung der deutschen Volkswirtschaft auf die ganze Welt aus.

Wenn Deutschland schon 2 Billionen € Schulden hat, haben dann die anderen Staaten auch noch Schulden? Oder hat Deutschland Schulden bei den USA, bei Russland oder bei Japan?

Deutschland ist das reichste Land der Eurozone, das zweitreichste Land Europas. Es hat 33 t€ Schulden pro Kopf, damit war es vor einem Jahr auf Platz 14.

Griechenland hatte "nur" ca. 350 Milliarden Schulden, 35 t€ pro Kopf, Platz 12. Die USA hatten 11 Billionen Schulden, 54t€ pro Kopf, Platz 3, Japan hat 8 Billionen Schulden, 66t€ pro Kopf, Platz 1
(lt. Wirtschaftswoche April 2015)

Die "Erdverschuldung" beträgt in der Summe 32 Billionen €!

Es haben ja alle Schulden! Doch bei wem?

Nach den Gesetzen der Logik müssten diesen Schulden doch auch Guthaben, Vermögen, in der gleichen Höhe gegenüberstehen. Sonst wären diese Schulden doch gar nicht erst entstanden.

Wo eine Schuldner ist, muss auch ein Gläubiger sein!

Wie wir alle hier inzwischen wissen, vergeben Geschäftsbanken und private Geschäftsbanken Kredite als Giralgeldschöpfung aus dem Nichts. Als reine Buchung, mit 2 % abgesichert. Es werden nur auf der Aktiva und Passiva Seite die gleichen positiven Beträge gebucht.

Nebenbei bemerkt wird "Kredit" nach dem "Juristischen Wörterbuch" von Gerhard Köbler wie folgt definiert: "Kredit ist die zeitweise Überlassung von eigenen Mitteln an einen anderen zur wirtschaftlichen Verwertung" Wo sind denn da die "eigenen Mittel"? Aber darauf will ich hier nicht eingehen.

Eines ist wichtig: Schulden machen abhängig! Über den Schuldnern schwebt das Damoklesschwert: Hoffentlich verlangt der Gläubiger die Schulden nicht zurück!

Doch keine Sorge: Die Banken wollen ihr Geld nicht zurück, sie wollen nur die Zinsen! Wenn sie das Geld zurück bekämen, hätte sie keine Einnahmen mehr. Dann hätten sie zwar Geld, könnten es aber nicht zu Kapital machen. Und Geld - an sich - ist gar nichts wert! Nur das Geld aus dem Kapital generiert werden kann, hat einen Wert. Wenn die Vermögenden das Geld einfach sparen würden, erzeugten sie keine Produkte, keine Nachfrage – sie würden die Wirtschaft abwürgen.

Jetzt haben sich die Banken, oder die Eigentümer der Banken, die Aktionäre, längst von der Realwirtschaft entfernt. Früher wurden an Firmen Kredite vergeben, die dann getilgt und mit Zins und Zinseszins zurückgezahlt wurden. Auch an Häuslebauer. In den USA in den Jahren vor 2007 sogar an Menschen ohne Einkommen oder zu wenig Einkommen, um das Hypothekendarlehen bedienen zu können.

Den Vermittlern der Darlehen ging es um die Provision! Die wurde wahrscheinlich bei Vertragsabschluss fällig. Aber dieses Geschäft der Bewertung der Immobilien und der Bewertung der Zahlungsfähigkeit ist mühsam. In unserer schnelllebigen Zeit wahrscheinlich **zu mühsam**! Bei Firmendarlehen war die Gefahr der Insolvenz oder die Erwartung der Insolvenz zu gering. Auch bei ausbleibenden Tilgungen, infolge von Arbeitsstellenverlust oder geringerem Einkommen der Schuldner, und dem langwierigen Herausklagen der Bewohner und der Neuvermarktung – in Zeiten, wo es in den USA fast allen dreckiger geht, war ein äußerst mühsamer Weg. Obwohl auf diesem Weg eigentlich wertloses Giralgeld in echte Werte, wie Grundstücke und Gebäude umgewandelt werden sollte, oder musste – infolge der noch nicht ausgegebenen Kredite oder der noch nicht erfolgten Giralgeldschöpfung für den Zins und Zinseszins.

Denn in einem geschlossenen Geldsystem in dem Schuldgeld auf Grundlage von Giralgeld vergeben wird, fehlen einfach Zins und Zinseszins. Der sog. Kredit kann zurückgezahlt werden, er wurde ja erzeugt, aber Zins- und Zinseszins müssen anders hereinkommen – entweder über Insolvenzen oder über Wachstum / Inflation. Das aber nur nebenbei.

Nein, innerhalb unseres Geldsystems wird Geld mit Derivaten verdient, mit der Möglichkeit Marktrisiken vom Basiswert zu entkoppeln, mit wahnsinnig schnellen Devisentransaktionen, mit Wetten auf Nahrungsmittel, auf Elend und Tod.

So wird schnelles Geld verdient.

Doch diese von Investmentbankern erdachten Geschäfte, die den Reichen Sicherheit suggerieren sollen, aber eigentlich entworfen wurden, um Provisionen einzustreichen und auch dazuzugehören, dazuzugehören zum Club der Reichen, kommen an die Grenzen. Dass sie nie dazugehören werden, haben sie – nebenbeigemerkt - noch nicht begriffen – sie sind nicht billiges aber notwendiges Übel in diesem System, welches permanente Verteilung von Fleißig zu Reich heißt.

Termingeschäfte, Swaps und Optionsgeschäfte nehmen inzwischen 90 % der weltweiten Wirtschaft ein –

gegenüber 10 % der Realwirtschaft.

Und nebenbei gesagt, dieser Handel geht "Over the Counter" also unter dem Ladentisch – vorbei an den Staaten, vorbei an den Finanzämtern.

Was hat der Chef der GLS Bank, Thomas Jorberg, kürzlich hier in der Filiale in Berlin gesagt: Wir müssen uns daran gewöhnen, dass wir für Einlagen keine Zinsen, keine Dividenden mehr bekommen.

Das ist zwar Genossenschaftlern bewusst - aber es entspricht in keinsten Weise dem Geschäftsmodell der Anleger.

Nicht nur in den USA auch in Europa wird die Mittelschicht platt gemacht.

Ob sich der Militärisch industrielle Komplex nur noch auf die Kriegsgewinne verlässt?

Ich wollte eigentlich über den Plan B der Wissensmanufaktur reden. Aber man muss ja erst mal das ganze Ausmaß der Geldwirtschaft erkennen. Das wurde uns nicht auf der Schule beigebracht.

Heute habe ich mehrere gute Artikel in der taz gelesen.

Nun denken diese Journalisten noch immer innerhalb des bestehenden Systems der Parteiendemokratie, die ja eigentlich keine Demokratie sein kann und will, wie ich in den letzten beiden Vorträgen versucht habe zu erläutern. Aber immerhin, es wurde ein Szenario entworfen, wie wir von dem für viele Vordenken unausweichlichen Weg in den Faschismus noch bewahrt werden könnten.

Das ist die jedenfalls eine Grundlage, warum z. B. in der Wissensmanufaktur der Plan B entworfen wurde.